

495. A. E. Matthews und W. R. Hodgkinson: Ueber Acetessigesterdarstellung.

[Vorläufige Mittheilung.]

(Eingegangen am 6 November; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

Es ist uns kürzlich gelungen, den Acetessigester direkt aus dem Acetonchlorür, $\text{CH}_3\text{COCH}_2\text{Cl}$, darzustellen, indem wir das Chlorür durch Digeriren mit verdünntem, alkoholischen Cyankali in das Cyanür, CH_3COCN_2 , überführten und dasselbe, in Alkohol gelöst, mit Salzsäure in der Kälte zersetzten.

Nach Verdünnen mit Wasser hatte sich ein Oel abgeschieden, welches alle Eigenschaften des Acetessigesters besass.

Das Cyanür, CH_3COCN_2 , haben wir noch nicht in ganz reinem Zustande bekommen, doch scheint es zwischen 120 bis 125° C. zu sieden.

Mit wässrigem Cyankali liefert Monochloraceton ein festes Cyanür, welches sich aus Wasser krystallisiren lässt (von Götze zuerst dargestellt) und welches vermuthlich ein Polymer von $\text{CH}_3\text{COCH}_2\text{CN}$ ist.

Mit diesem und mit einem Cyanür von sym. Dichloraceton, $\text{CH}_2\text{ClCOCH}_2\text{Cl}$, sind wir jetzt beschäftigt und werden bald darüber analytische Belege der Gesellschaft mittheilen.

London, Royal College of Chemistry, 1. November 1882.

496. Paul Friedländer und Arthur Weinberg: Ueber einige im Pyridinkern substituirte Chinolinderivate.

[Mittheilung aus d. chem. Laboratorium d. Akad. d. Wissensch. in München.]

(Eingegangen am 9. November; verlesen in der Sitzung von Hrn. A. Pinner.)

In einer früheren Mittheilung¹⁾ wurde auf die grosse Reaktionsfähigkeit des Monochlorchinolins hingewiesen, welches durch Einwirkung von Phosphorpentachlorid auf Carbostyryl entsteht. In demselben befindet sich das Chloratom in der α -Stellung und die weitere Untersuchung hat gezeigt, dass dasselbe in dieser Stellung seine Reaktionsfähigkeit auch in allen Derivaten des Chinolins beibehält. Schon durch Erhitzen mit Wasser wird es gegen Hydroxyl, durch gelindes Erwärmen mit alkoholischem Kali gegen Aethoxyl ausgetauscht u. s. w. (l. c.).

Es war nun von Interesse zu untersuchen, ob die Ursache dieser leichten Zersetzbarkeit in der weniger festen Bindung der Halogen-

¹⁾ Friedländer und Ostermaier, diese Berichte XV, 332.